

Alterswohnungen stossen auf reges Interesse

HERRLIBERG. Genügend geeigneter Wohnraum für die ältere Generation zu bauen, entspricht einem Bedürfnis. Herrliberg präsentierte die Baupläne von gleich 35 neuen Alterswohnungen.

UELI ZOISS

Im Saal des Herrlibergers Alters- und Pflegeheims Rebbegg ging am Mittwochabend die Präsentation der 35 geplanten Alterswohnungen im Dorfzentrum über die Bühne. Das Zielpublikum – ältere Herrliberggerinnen und Herrlibergger – ist zahlreich erschienen. «Vielleicht werde ich einst auch hier im Rebbegg den Lebensabend verbringen», mag sich der eine oder andere Senior denken.

Vorläufig gilt es aber, sich ein Bild von den geplanten Alterswohnungen zu machen. Jürg Kunz, einer der potentiellen Mieter, steht vor dem Modell der Anlage im Massstab 1:500 und studiert eingehend

die Baupläne. «Einmal ist es halt so weit. Man muss etwas Passendes zum Wohnen im Alter suchen», sinniert Kunz. Er denkt bereits auch an den Mietpreis, obwohl mit dem Baubeginn frühestens in zwei

Jahren zu rechnen ist, falls das Projekt die politischen Hürden nimmt. Eine 2½-Zimmer-Wohnung kommt auf rund 3000 Franken zu stehen, eine 4½-Zimmer-Wohnung kostet rund 4500 Franken.

Trägerschaften gesucht

«Das sind faire Preise», sagt der Herrlibergger Gemeinderat Reto Furrer (FDP) an der Präsentation. «Die Mietkosten sind allerdings den Herrlibergger Verhältnissen angepasst», fügt der Finanzvorste-

her an. Der Gemeinde gehe es finanziell bekanntlich gut. Also dürfe eine Alterswohnung schon etwas kosten.

Die öffentliche Hand gedenkt aber nicht, die Alterswohnungen mit veranschlagten Baukosten

in Höhe von rund 28 Millionen Franken in eigener Regie zu bauen. «Die Gemeinde beteiligt sich bereits an einigen Bauten», sagt Furrer. «Für dieses Projekt suchen wir eine private Trägerschaft.» Eine

Handvoll Investoren, darunter Fondsgesellschaften und Baugenossenschaften, hätten bereits ihr Interesse bekundet. Die Gemeinde will das Terrain für die Alterswohnungen im Baurecht abgeben. Das Grundstück bleibt in ihrem Besitz.

Was die Appartements anbelangt, gebe es eine grosse Nachfrage, sagt Ernst Frei (SVP), Herrlibergger Gemeinderat und Präsident der Projektkommission für die Alterswohnungen.

Rund 35 Interessenten – der grosse Teil aus Herrliberg – hätten sich schon gemeldet. Der Bedarf an Alterswohnungen besteht im Übrigen an der ganzen Goldküste. Gemäss des Statistischen Amtes des Kantons Zürich ist knapp ein Viertel der Bevölkerung im Bezirk Meilen über 65 Jahre alt, Tendenz steigend.

Idealer Standort

Dass der Anlass im Alters- und Pflegeheim Rebbegg über die Bühne geht, ist kein Zufall. Denn die Alterssiedlung soll genau daneben gebaut werden. Daraus entstehen Synergien, was die Arbeit der Pfleger betrifft.

Vor der Präsentation für die Öffentlichkeit gehört der Abend den Architekten, die am Wettbewerb zum Bau der Alterswohnungen teilgenommen haben. Mit Bob Gysin und Partner aus Zürich steht der Gewinner seit einiger Zeit fest («ZSZ» vom 27. Dezember).

Die Wettbewerbsjury begründet nochmals ihre Entscheidung, Gysin und Partner den Zuschlag gegeben zu haben. Das Gremium leitet der Hombrechtiker Ge-

meindepräsident und Architekt Max Baur (FDP). «Das Siegerprojekt und das bestehende Alters- und Pflegeheim bilden zusammen eine harmonische Einheit», sagt Baur. Es würden Aussenräume entstehen, die vielseitig benutzbar seien. «Die gesetzlichen Vorschriften sind zudem alle erfüllt.»

Umgekehrt steht der Herrlibergger Gemeinderat Reto Furrer als CEO der Hombrechtiker Institution Hom`Care vor, der Organisation für Alter und Gesundheit. Aus dem Fachwissen von Baur und Furrer ergeben sich ebenfalls Synergien für den geplanten Bau der Alterswohnungen.

«Die Mietkosten sind fair. Sie sind allerdings den Herrlibergger Verhältnissen angepasst.»

Gemeinderat Reto Furrer

«Man muss etwas Passendes zum Wohnen im Alter suchen.»

Jürg Kunz, potentieller Mieter